



Kappelenring 54d • 3032 Hinterkappelen • 031 901 12 11 • info@existenzanalyse.ch

Medienmitteilung
Hinterkappelen, 14. Juli 2022

Weiterbildung in existenzanalytischer Psychotherapie vom Bund akkreditiert

Die Weiterbildung in existenzanalytischer Psychotherapie führt neu zum eidg. Weiterbildungstitel «eidgenössisch anerkannte Psychotherapeutin» oder «eidgenössisch anerkannter Psychotherapeut». Der Bund hat den Weiterbildungsgang der in Hinterkappelen ansässigen Gesellschaft für Existenzanalyse Schweiz (GES) evaluiert und mit elf Auflagen akkreditiert.

Das Eidg. Departement des Innern (EDI) verfügte den entsprechenden Entscheid am 17. Juni 2022. Vorausgegangen war ein mehrstufiges Akkreditierungsverfahren gemäss dem seit 2013 geltenden Psychologieberufegesetz (PsyG), das insgesamt fast dreieinhalb Jahre in Anspruch nahm. Die Co-Präsidentin und Weiterbildungsverantwortliche der GES, Psychiaterin und Psychotherapeutin Erika Luginbühl-Schwab, zeigt sich zufrieden: «Es ist erfreulich, dass die Existenzanalyse als noch recht unbekannte Richtung in der Schweiz offiziell in der Weiterbildung der Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten ihren Platz hat und somit die Vielfalt in der Schweizer Psychotherapielandschaft gestärkt wird.»

Humanistische Richtung mit existenziellem Schwerpunkt

Die Existenzanalyse wird den humanistischen Psychotherapierichtungen zugerechnet, zeichnet sich aber durch einen stark existenziellen Fokus aus. Alfred Längle, der Begründer der heutigen Existenzanalyse, sieht den Schwerpunkt der humanistischen Richtungen darin, dass sie sich auf das spezifisch Menschliche im Menschen, auf die Person, beziehen. Als Therapieformen setzen sie daher an den Fähigkeiten der Person an und arbeiten vor allem mit deren personalen Ressourcen. Die Existenzanalyse stellt in diesem Rahmen eine Akzentuierung des existenziellen Zugangs zum Menschen dar. Als existenzielle Vorgangsweise wird primär die Freiheit des Menschen fokussiert und dadurch die wichtigen Inhalte der humanistischen Psychotherapie – wie Verantwortung, Beziehung und Kongruenz, Selbstentfaltung und Sinn, Dialog und Begegnung – aktiviert.

«Wir betrachten Menschen als grundsätzlich befähigt, sich mit ihren inneren und äusseren Bedingtheiten auseinanderzusetzen und das Leben sinn- und verantwortungsvoll zu gestalten», erklärt Luginbühl-Schwab. Wenn der Gestaltungsprozess aber behindert ist, können psychische Störungen entstehen. In der existenzanalytischen Psychotherapie wird

an der Aktivierung der personalen Ressourcen der Menschen gearbeitet, wodurch sie (wieder) befähigt werden, ihr Leben mit innerer Zustimmung zu gestalten.

Geschichte und Weiterentwicklung der Existenzanalyse

Begründet wurde die Existenzanalyse in den 1920er- und 30er-Jahren von Viktor E. Frankl, der das Streben nach Sinn als wesentlichen Antrieb des Menschen verstand. Von Frankls Mitarbeiter Alfred Längle und weiteren Beteiligten wurde sie ab 1980 im Rahmen der Internationalen Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse (GLE-I) zu einer originären Psychotherapie weiterentwickelt. Sie ist in der heutigen Form eine eigenständige psychotherapeutische Methode und hat als theoretischen und praktischen Hintergrund das Konzept der existenziellen Grundmotivationen (GM), die als «Bausteine der Existenz» systematisch im Beratungs- und Therapiegespräch eingesetzt werden. Diese Strukturtheorie der Existenzanalyse bildet auch das Grundgerüst für die existenzanalytische Krankheitslehre. Für die Gestaltung des therapeutischen Prozesses stehen verschiedene Methoden – insbesondere die von Längle entwickelte «Personale Existenzanalyse» (PEA) – zur Verfügung, welche es ermöglichen, Störungen existenzanalytisch zu behandeln.

Der nun akkreditierte berufsbegleitende Weiterbildungsgang richtet sich an Ärztinnen und Ärzte sowie an Psychologinnen und Psychologen und führt in viereinhalb bis sechs Jahren zum eidg. anerkannten Abschluss. Er wurde zum ersten Mal 1994 in der Schweiz angeboten. Bis März 2018 war der Lehrgang im Rahmen der Übergangsbestimmungen zum PsyG provisorisch vom Bund akkreditiert gewesen. Zudem verfügt der Lehrgang über eine Akkreditierung der Schweizerischen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie (SGPP) für den Psychotherapieanteil der fachärztlichen Weiterbildung zum Fachtitel für Psychiatrie und Psychotherapie.

Methoden der Weiterbildung: Selbsterfahrung und offener Dialog

Die Weiterbildung ist stark auf Selbsterfahrung ausgerichtet und phänomenologisch geprägt. «Dies bedeutet, dass Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten in der Gruppe die Themen, die uns als Menschen in Gesundheit wie Krankheit bewegen, durcharbeiten und sich dabei auch selber stark einbringen», erläutert Brigitte Heitger-Giger, Lehrausbildnerin und vormalige Präsidentin der GES. «Dies gewährleistet aus unserer Sicht, dass sie als Psychotherapeutinnen und -therapeuten fähig sind, mit den Klientinnen und Klienten in Dialog zu treten und ihnen ein Gegenüber zu sein.»

Ausserdem ist die Existenzanalyse eine Richtung, die existenzphilosophisch geprägt ist, was ein gewisses Interesse an philosophischen Diskursen voraussetzt. Doch Luginbühl-Schwab betont, dass die Existenzanalyse durch die Haltung der Offenheit und den Verzicht auf Deutung eine sehr lebensnahe Facette hat. «Wer gerne genauer hinschaut und versucht, Zusammenhänge zu verstehen und den Dialog pflegen möchte, der ist bei uns gut aufgehoben», so die Psychiaterin und Psychologin, die 25 Jahre Erfahrung als Psychotherapeutin und 16 Jahre Erfahrung in der Ausbildung von Psychotherapeut:innen mitbringt.

Der nächste Ausbildungsstart im Raum Bern ist für Herbst 2023 vorgesehen. Nun geht es darum, die von der Akkreditierungsbehörde auferlegten Auflagen zu erfüllen und bereits beim nächsten Durchgang möglichst von Anfang an umzusetzen. «Dafür sind einige Vorarbeiten nötig», erläutert Franziska Linder, Co-Präsidentin der Gesellschaft. Von grosser Bedeutung ist für die GES dabei die Zusammenarbeit mit dem Dachverband, der GLE-I mit Sitz in Wien.

Nach der Akkreditierung kann die GES in diesem Jahr auch noch das 25-jährige Vereinsjubiläum feiern. Sie begeht es mit der traditionellen Herbstwerkstatt, an der Existenzanalytiker:innen aus ihrer Praxis berichten, die neben Psychotherapie mit Beratung, Coaching, Pädagogik, Pflege, Organisationsberatung, Management, Sozialer Arbeit und Seelsorge breit aufgestellt ist.

Werkstatt der GES

Lasst uns das Leben feiern! Werte leben, Leben gestalten

Bullingerhaus, Jurastrasse 13, 5000 Aarau

5. November 2022, 9-17 Uhr

**Mit Feier des 25-jährigen Vereinsjubiläums und Vortrag von
Special Guest Alfried Längle**

Kontakt:

- Erika Luginbühl-Schwab, Dr. med. et lic. phil., Fachpsychologin für Psychotherapie FSP, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Co-Präsidentin und Weiterbildungsverantwortliche GES
Tel. 079 671 45 28 / erika.luginbuehl@existenzanalyse.ch / existenzanalyse.ch
- Franziska Linder, lic. rer. soc., MSc., Psychologin, Existenzanalytische Beraterin, Co-Präsidentin und Verantwortliche für Öffentlichkeitsarbeit GES
Tel. 078 755 06 80 / franziska.linder@existenzanalyse.ch / existenzanalyse.ch
- Brigitte Heitger-Giger, lic. phil., Fachpsychologin für Psychotherapie FSP, Lehrausbildnerin GES
Tel. 031 332 42 05 / brigitte.heitger@bluewin.ch

Literatur:

- Längle, A. (2007). *Sinnvoll leben. Eine praktische Anleitung der Logotherapie*. Neu-Ausg. St. Pölten/Salzburg: Residenz-Verlag.
- Längle, A. (2011). Was bewegt den Menschen? Die existentielle Motivation der Person. In D. Bürgi (Hrsg.), *Erfüllte Existenz. Entwicklung, Anwendung und Konzepte der Existenzanalyse* (S. 46-66). Wien: Facultas.
- Längle, A. (2014). *Lehrbuch zur Existenzanalyse. Grundlagen*. Wien: Facultas. 2. Auflage.
- Längle, A. (2016). *Existenzanalyse. Existentielle Zugänge der Psychotherapie*. Wien: Facultas.
- Längle, A. (2021). *Existenzanalyse und Logotherapie*. In der Reihe *Psychotherapie kompakt*. Hrsg.: N. Heinrichs, R. Rosner, G. H. Seidler, C. Spitzer, R.-D. Stieglitz, B. Strauss. Stuttgart: Kohlhammer.
- Frankl, V. E. (2008). *... trotzdem Ja zum Leben sagen. Ein Psychologe erlebt das Konzentrationslager*. 29. Aufl. München: dtv.